Wussten Sie eigentlich?

Kurzdarstellung der Kampagne

Ihren runden Geburtstag nimmt die Deutsche AIDS-Hilfe zum Anlass, die **Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft** in den Fokus zu nehmen. Am Gründungstag, dem 23. September, starten wir unter dem Titel „Wussten Sie eigentlich?" eine Kampagne, die auf ungewöhnliche Weise Wissen über HIV und verwandte Themen vermittelt.

Wir möchten damit Menschen **neue Einsichten vermitteln, überholte Bilder vom Leben mit HIV revidieren, zum Nachdenken anregen und auf Missstände hinweisen**. Wir möchten ein Zeichen setzen: für ein solidarisches Miteinander. Und wir möchten ein politisches Signal senden: für eine angemessene Versorgung aller von HIV und Hepatitis bedrohten Gruppen mit für sie passenden Präventionsangeboten.

„Wussten Sie eigentlich?" heißt die Kampagne, weil viele Schwierigkeiten im Leben mit HIV und in der HIV-Prävention durch **Unwissenheit oder Ignoranz** entstehen. Viele Menschen haben zum Beispiel noch nicht mitbekommen, wie sehr sich das Leben mit HIV in den letzten Jahren gewandelt hat. Das Ausmaß der Diskriminierung, mit der HIV-positive Menschen zugleich konfrontiert werden, ist den wenigsten bewusst. Und nachweislich lebensrettende Präventionsmaßnahmen für Drogenkonsumenten rufen sogar Widerstand hervor.

Die Frage „Wussten Sie eigentlich?" spricht die Menschen direkt an und lädt zum Dialog ein. Es folgen Aussagen, die niemand einfach ignorieren kann: Sie sind teils rätselhaft, teils provokant, immer pointiert und überraschend. Sätze wie „Mit HIV kann man fliegen" oder „AIDS ist auch nicht mehr, was es mal war" oder „Heroin kann Leben retten".

Neugierig geworden, erfahren Betrachterinnen und Betrachter zum Beispiel auf der Website: Mit HIV kann man neuerdings auch Pilot werden und überhaupt jeden Job ergreifen. Die meisten Menschen mit HIV haben heute eine fast normale Lebenserwartung. Die Behandlung mit pharmazeutisch erzeugtem Heroin ebnet für manche Abhängige den Weg zurück in ein geregeltes Leben.

Und dann lernen sie einen Menschen kennen, dessen Lebensgeschichte das jeweilige Thema illustriert und emotional erfahrbar macht. Vorurteile können sich auflösen. Wer den Helden unserer Kampagne begegnet ist, wird über vieles anders denken.

Deutsche AIDS-Hilfe
30 JAHRE
Noch Fragen?

Wussten Sie eigentlich?

Die Themen und Geschichten der Kampagne im Überblick:

Claim	Kurztext (Plakat/Postkarte)	Geschichte
AIDS ist auch nicht mehr, was es mal war.	Medikamente ermöglichen HIV-positiven Menschen heute eine fast normale Lebenserwartung. Der Ausbruch von Aids lässt sich verhindern und sogar rückgängig machen. Christian hatte Aids. Lesen Sie seine Geschichte auf aidshilfe.de!	Christian starb fast, weil er nicht wahrhaben wollte, dass er Aids hatte. Heute steht er wieder voll im Leben – und möchte Heterosexuelle über HIV aufklären.
Mit HIV kann man fliegen.	Menschen mit HIV können neuerdings auch Pilot werden. Damit steht ihnen nun jeder Beruf offen. Eine Gefahr für Kollegen oder Kunden besteht in keinem Job. Trotzdem müssen HIV-Positive mit Mobbing oder sogar Kündigung rechnen. Sven fliegt. Lesen Sie seine Geschichte auf aidshilfe.de!	Sven arbeitet sein zehn Jahren als Flugbegleiter und liebt seinen Job. Dass er HIV-positiv ist, sagt er bei der Arbeit lieber niemandem. Andere können ihren Traumberuf erst gar nicht ergreifen – obwohl nichts dagegen spricht.
Drogen spritzen kann eine saubere Sache sein.	Ein Schuss kann tödlich sein. Medizinische Hilfe im entscheidenden Moment kann Leben retten. In Drogenkonsumräumen erhalten Konsumenten außerdem saubere Spritzen und Informationen über HIV und Hepatitis. Leider noch nicht überall in Deutschland. Gil ist ein Lebensretter. Lesen Sie seine Geschichte auf aidshilfe.de!	Gil Bietmann hat lange in einem Drogenkonsumraum gearbeitet. Seinen Klienten hilft der gelernte Rettungsassistent zur Not auch beim Atmen. Der Drogenhelfer hat schon viele Menschenleben gerettet.
Gegen Diskriminierung helfen keine Pillen.	Die Medizin ermöglicht Menschen mit HIV heute ein fast normales Leben. Die Gesellschaft oft nicht. Ob im Job, beim Zahnarzt oder in der Familie – HIV-Positive müssen mit Diskriminierung rechnen. Lassen Sie uns gemeinsam etwas dagegen tun! Kirsten verlor ihre berufliche Existenz. Lesen Sie ihre Geschichte auf aidshilfe.de!	Nachdem ihre HIV-Infektion im Dorf bekannt geworden war, blieben in Kirstens Nagelstudio die Kunden weg. Nachbarn mieden sie. Sie war jetzt „die Aidskranke". Kirsten ließ sich bei der nahen Aidshilfe beraten und ging in die Offensive. Und schaffte es tatsächlich, sich Respekt zu verschaffen.

Safer Sex geht auch anders. 	Jeder weiß: Kondome schützen. Daran ändert sich nichts. Doch auch eine wirksame HIV-Therapie verhindert die Übertragung des Virus zuverlässig. Michèles Pillen schützen Mic. Lesen Sie die Geschichte der beiden auf aidshilfe.de	Jeder weiß: Kondome schützen. Dass HIV-Medikamente die Übertragung des Virus genauso zuverlässig verhindern, können die meisten Menschen zunächst kaum glauben. Den lebendigen Beweis liefert eine Schweizer Familie: Michèles Medikamente schützen Mic. Das wissen auch die Kinder.
Menschenrechte müssen hinter Gitter. 	Die medizinische Behandlung im Gefängnis darf laut Gesetz nicht schlechter sein als draußen. Ist sie aber oft: Die meisten Anstaltsärzte sind keine HIV-Experten und wirksame Behandlungen für Suchtkranke stehen oft nicht zur Verfügung. Bei Jan war es fast zu spät. Lesen Sie seine Geschichte auf aidshilfe.de	Jan saß im Gefängnis. Das war lebensgefährlich: Ein Jahr lang hat der HIV-Patient nicht die notwendige Therapie bekommen. Nun will er die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen.
Heroin kann Leben retten. 	Heroinabhängige erhalten zur Therapie häufig einen Ersatzstoff. Gesundheitsrisiken wie eine Überdosis und HIV sind damit ausgeschaltet, ein geregelter Alltag ist wieder möglich. In manchen Fällen eignet sich pharmazeutisch erzeugtes Heroin am besten für die Behandlung. Britta lebt! Lesen Sie ihre Geschichte auf aidshilfe.de	Britta ist seit 25 Jahren heroinabhängig. Nach mehreren erfolglosen Therapien hat sie nun wieder ein fast normales Leben – dank Diamorphin, pharmazeutisch erzeugtem Heroin, das sie in einer Ambulanz erhält.
Wir lassen niemanden hängen! 	Wie leben mit dem Virus? Wie schütze ich mich vor HIV? Wie gehe ich mit der Infektion eines Menschen um, der mir nahe steht? 120 Aidshilfen haben das richtige Angebot für Sie, wenn's drauf ankommt. Moritz bekam einen HIV-positiven Kumpel. Lesen Sie seine Geschichte auf aidshilfe.de!	HIV-positiv – den Schock muss Moritz erst mal verdauen. In der Aidshilfe trifft er Thomas: gleiches Alter, auch Student – und positiv. Sein ganz persönlicher „Buddy" zeigt Moritz, wie das geht: Leben mit HIV.
Zum Überleben braucht man Papiere. 	Stellen Sie sich vor, sie haben eine Infektion die tödlich verlaufen kann, wenn sie nicht behandelt wird – und bekommen keine Medikamente. Für Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus in Deutschland ist das Alltag. Dr. Thomas Buhk hilft. Lesen Sie seine Geschichte auf aidshilfe.de!	Der Hamburger Arzt Thomas Buhk behandelt auch Menschen mit HIV, die ohne Papiere in Deutschland leben. Um Leben zu retten, verstößt er gegen Vorschriften.

Unsere Arbeit ist nicht umsonst.	HIV-Prävention wirkt: Die Infektionszahlen in Deutschland sind im europäischen Vergleich niedrig. 120 Aidshilfen klären auf und bieten Menschen mit HIV vielfältige Unterstützung. Gemeinsam gegen Aids, für Menschen mit HIV! Bitte helfen Sie uns helfen – mit einer Spende.	Übergeordnetes Motiv ohne Geschichte.

Medien der Kampagne

23.9.-29.9. **75 City-Light-Boards** (Großplakate) in Berlin (mit freundlicher Unterstützung der Firma Wall)

Ab 23.9. **Lokale Plakatierungen** durch unsere Mitgliedsorganisationen

Website www.aidshilfe.de/30

Kampagnenmagazin (Jahrbuch der Deutschen AIDS-Hilfe 2012/2013)

Verbreitung und Kommunikation über die **Facebook-Seite** und den **Twitter-Kanal** der Deutschen AIDS-Hilfe

Kampagnenvideo auf der Website und im Youtube-Kanal der Deutschen AIDS-Hilfe

26.9.-9.10. **200.000 Edgar-Postkarten** in Berlin, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hamburg, Köln, München, Stuttgart (mit freundlicher Unterstützung von Edgar Freecards)

75.000 Postkarten zur Verteilung im gesamten Bundesgebiet über unsere Mitgliedsorganisationen